Zeitschrift: Mitteilungen der aargauischen Naturforschenden Gesellschaft

Herausgeber: Aargauische Naturforschende Gesellschaft

Band: 6 (1892)

Artikel: Das Gebirge, ein Rückzugsgebiet für die Thierwelt

Autor: [s.n.]
Anhang: Anhang

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-170841

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Anhang.

Zur Erläuterung, zum Theil auch zur Vervollständigung des Textes, sind die hier nachfolgenden Anmerkungen nothwendig geworden, die in diesem Anhange zusammengefaßt werden, damit im Texte der Zusammenhang keinen Unterbruch erleide und Abschweifungen verhütet werden.

Anmerkung 1 (zu Seite 120). Das Keßlerloch bei Thayngen wurde im Jahre 1874 ausgebeutet von Herrn Konrad Merk, Reallehrer daselbst. Die Höhle am Salève war schon 1834 bekannt, wurde aber erst im Jahre 1868 ausgebeutet durch die Herren Prof. A. Favre, Thioly und Gosse. Die Höhle Freudenthal wurde durch Herrn Dr. Nüschli in Schaffhausen abgedeckt.

In neuester Zeit, im Sommer 1891, ist durch die Herren Dr. Nüschli und Dr. Rud. Häusler in Schaffhausen, etwa eine halbe Stunde von der Stadt entfernt, am Fuße einer senkrechten, nach S. schauenden Felswand, das "Schweizerbild" geheißen, eine neue, sehr reichhaltige Knochenhöhle entdeckt worden, welche gegenwärtig (im Herbst 1891) durch die beiden Herren wissenschaftlich ausgebeutet wird.

Anmerkung 2 (zu Seite 121)

Fauna der Knochenhöhlen von Thayngen und Veyrier.

Thayngen.	Veyrier.	Abstammung	Heutige Heimath.
Mammuth	•	Norden	Ausgestorben, zuletzt im Norden
Rhinoceros, wollhaariges.	·	Norden od. Asien.	Ausgestorben, zuletzt im Norden und in den Albengegenden.
Auerochs		Europa, endemisch Norden	Ausgestorben im Mittelalter. Lithauen und Amerika.
Löwe (Höhlenlöwe)	Alpenhase	Asien	Ausgestorben. Norden und Alpen.
Murmelthier	Murmelthier .	Norden	Norden und Alpen.
Bär, brauner	Bär, brauner	Norden	Norden und Europ. Tiefland.
Luchs	Luchs	Norden	Später Alpen. Europ. Tiefland. Später Alpen.
Wolf	Wolf	Norden	Europa. Zieht sich zurück in's
,	20	2	Gebirge.

Europa. Zieht sich zurück in's	Gebirge. Norden	Norden.	Norden.	Norden.	Norden.	Norden.	Norden.	Norden.	Asien und Hausthier.	In die Alpen zurückgezogen.	In die Alpen zurückgezogen und	im Ausfterben begriffen.	Europa.	Europa.	Europa.	Europa und Hausthier.	Europa.	Norden und Europa, fast aus-	gestorben.
		•		•	•		٠	•	•	•	•		r•	•	•	•	•	•	
l. A		•	•		•	•	•	٠		•	•		٠	•	₩6	7.0	•	•	
ро 1		•	•	•	•		•	•	•	•	•		•	•	•	•	•	/_	
Norden od. Asien.	Norden	Norden	Norden	Norden	Norden	Norden	Norden	Norden	Asien	Asien	Asien		Europa	Europa	Europa	Asien	Asien	Norden	
•		•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		•	ler.	•	•	•		
•	£3 4	•	•	•	и	le.	•	•	•	•	•		•	neir	•	٠	:●0	٠	
sch	Je	S	SZ.	shs	[wa]	wild	•	•	•	•	ck		•	gen	•	n .	•	•	
lhir	thie	fra	uch	hfu	sch	Š	•	•	р.	ose	nbc		•	hs,	8	wei	hs.	er.	
Edelhirsch	Renthier.	Vielfraß	Eisfuchs	Rothfuchs	Singschwan	Gans, wilde	•	•	Pferd	Gemse	Steinbock		•	Fuchs, gemeiner	•	Schwein	Dachs.	Bib	
		•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		•	•	•				
•	•	٥	•		•	•	•	•	•	•,			٠	•	•				
•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	٠	•		•	٠	•				
•			•	9		•	•	٠	•	٠	•		•	ıer	•	٠	e e		
*	•	•	•	•		e	hse	ch	٠	•	٠		•	neir	•		*		
sch	ï.	جع.	v2	shs	wal	wild	Soc	nirs	•	•	ck		ller	ge	•	٠			
lhir	thie	fra	uch	hfu	sch	S	chu	piti	ئ	use	nbc		hac	hs,	ē.				
Edelhirsch	Renthier	Vielfraß	Eisfuchs	Rothfuchs	Singschwan	Gans, wilde	Moschusochse	Wapitihirsch	Pferd.	Gemse	Steinbock		Fischadler	Fuchs, gemeiner	Rabe.				
7.55 T								15											

Anmerkung 3 (zu Seite 125). Folgende Vogelarten sind solche, die den Sommer im hohen Norden zubringen, im Winter aber zu uns kommen:

Oedicnemus crepitans L. * Cursorius europaeus Lath. Charadrius squatarola L. Charadrius pluvialis L. * Eudromias morinellus L. * Aegialites cantianus Lath. hiaticula L. minor. U. W. Vanellus cristatus L. (?) Strepsilas interpres L. Haematopus ostralegus L. Rallus aquaticus L. (?) Numenius arquatus Cuv. phaeopus L. Limosa lapponica L.

tenuirostris Vieill.

aegocephala Bechst. Scolopax rusticola L. (?) Gallinago scolopacina Bp. (?)

> major Bp. ,, gallinula L.

Totanus fuscus L.

calidris L. "

glottis Bechst.

stagnatilis Bechst.

ochropus L.

glareola L.

Actitis hypoleucos L. Machetes pugnax L.

Tringa cinerea L.

alpina L. ,,

Schinzii Br.

subarquata Güld. "

Temminkii Leisl.

minuta Leisl. * Limicola platyrhyncha. Temm.

Calidris arenaria L.

* Himantopus rufipes Bechst.

Der Triel.

Der Rennvogel.

Der Kibitzregenpfeiffer.

Der Goldregenpfeiffer.

Der Mornell.

Der Seeregenpfeiffer.

Der Sandregenpfeiffer.

Der Flußregenpfeiffer.

Der Kibitz.

Der Steinwälzer.

Der Austernfischer.

Die Wasserralle.

Der große Brachvogel.

Der Regenbrachvogel.

Der dünnschnäblige Brachvogel.

Die rostrothe Uferschnepfe.

Die schwarzschwänz. Uferschnepfe.

Die Waldschnepfe.

Die Becassine.

Die große Sumpfschnepfe.

Die kleine Sumpfschnepfe.

Der dunkle Wasserläufer.

Der Gambettwasserläufer.

Der helle Wasserläufer.

Der Teichwasserläufer.

Der punktirte Wasserläufer-

Der Bruchwasserläufer.

Der Flußuferläufer.

Die Kamphschnepfe.

Der isländische Strandläufer.

Der Alpenstrandläufer.

Der Schinzesche Strandläufer.

Der bogenschnäblige Strandläufer.

Der Temmink'sche Zwergstrandläufer

Der Zwergstrandläufer.

Der kleine Sumpfläufer.

Der Ufersanderling.

Der grauschwänzige Stelzenläufer.

* Recurvirostra Avocetta L.

* Phalaropus hyperboreus L.
.. fulicarius L.

* Bernicla leucopsis Bechst.

* ,, torquata Bechst.

* Anser albifrons Bechst.

., cinereus Meyer.

" segetum Meyer var. arvensis Naum.

Cygnus musicus Bechst.

Tadorna cornuta Gm.

Spatula clypeata L.

Anas boschas L. (?)

Anas acuta L.

" strepera L.

" querquedula L.

" crecca L. (?)

" penelope L.

Fuligula rufina Pall.

" nyroca Güld.

.. ferina L.

" marila L.

. cristata Leach.

Clangula glaucion L.

* Oidemia nigra L.

.. fusca L.

* Somateria mollissima L.

Mergus merganser L.

" serrator L.

" albellus L.

Podiceps cristatus L.

.. rubricollis Gmel.

" arcticus Boie.

.. nigricollis Saud.

.. minor Gmel.

,, minor omer

Colymbus arcticus L.

" glacialis L.

Colymbus septentrionalis L. Carbo cormoranus M. W.

* Puffinus Kuhlii Boie.

* Procellaria glacialis L. Lestris pomaria Temm.

* " parasitica L.

" Buffoni Boie.

Der Avosetsäbler.

Der schmalschnäblige Wassertreter

Der glattschnäblige Wassertreter.

Die weißwangige Gans.

Die Ringelgans.

Die Bläßgans.

Die Graugans.

Die Saatgans oder Ackergans.

Der Singschwan.

Die Brandente.

Die Löffelente.

Die Stockente.

Die Spießente.

Die Mittelente.

Die Knäkente.

Die Krickente.

Die Pfeiffente.

Die Kolbenente.

Die Moorente.

Die Tafelente.

Die Bergente.

Die Reiherente.

Die Schellente.

Die Trauerente.

Die Sammetente.

Die Eiderente.

Der große Säger.

Der mittlere Säger.

Der kleine Säger.

Der Haubentaucher.

Der rothhalsige Steißfuß.

Der Hornsteißfuß.

Der Ohrensteißfuß.

Der Zwergsteißfuß.

Der Polarseetaucher.

Der Tolarseetaucher

Der Eisseetaucher.

Der Nordseetaucher.

Die Kormoranscharbe.

Der graue Tauchersturmvogel.

Der Eissturmvogel.

Die mittlere Raubmöve.

Die Schmarotzerraubmöve.

Die kleine Raubmövc.

The same of the same T	D'- M- 4.1 "
Larus marinus L.	Die Mantelmöve.
" argentatus Brünn.	Die Silbermöve.
" fuscus L.	Die Heringsmöve.
" canus L.	Die Sturmmöve.
* Rissa tridactyla L.	Die dreizehige Möve.
* Xema Sabinei Leach.	Die gabelschwänzige Möve.
" minutum Pall.	Die Zwergmöve.
" ridibundum L. var. capis	; -
trata Temm. (?)	Die Lachmöve.
Sterna anglica Mont.	Die Lachmeerschwalbe.
* Sterna cantiaca Gm.	Die Brandmeerschwalbe.
" fluviatilis Naum.	Die Flußseeschwalbe.
" minuta L.	Die Zwergseeschwalbe.
• " Dougalli Mont.	Die Paradisseeschwalbe.
Hydrochelidon leucoptera Sch.	Die weißflüglige Seeschwalbe.
" hybrida Pall.	Die weißbärtige Seeschwalbe.
" nigra Boie.	Die schwarze Seeschwalbe.
10 80 70	

Die mit * bezeichneten Arten sind solche, die nur selten und nur in wenigen Exemplaren zu uns kommen. Die mit Fragezeichen versehenen brüten zum Theil bei uns, oder doch in südlicheren Gegenden, als die ächten Wintergäste, waren aber ursprünglich doch nordische Zugvögel. Sie sind durch Anpassung nach und nach zu Standvögeln geworden.

Es sind im Ganzen 97 Arten. Zu diesen kommen noch folgende nordische Vögel, die nur höchst selten, als Ausnahmeerscheinung zu uns kommen, und zum Theil nur einmal beobachtet worden sind:

Terekia cinerea Guld.	Der Terekwasserläufer.
Tringa maritima Brünn.	Der Seestrandläufer.
Tringites rufescens Vieill.	Der Falbstrandläufer.
Anser minutus Naum.	Die Zwerggans.
Anser hyperboreus Pall.	Die Schneegans.
Tadorna casarca L.	Die Rostente.
Clangula histrionica L.	Die Kragenente.
Harelda glacialis Leach.	Die Eisente.
Erismatura leucocephala Scop.	Die Ruderente.
Somateria spectabilis L.	Die Prachtente.

Uria troile Lath.

" grylle L.

Alca torda L.

Carbo pygmaeus Pall.

Puffinus anglorum Kuhl.

Thalassidroma pelagica L.

Lestris catarrhactes L.

Larus Audouini Payr.

" ichthyäetus L.

Pagophila eburnea L.

Xema atricillum L.

Sterna caspia Pall.

Die Dumm-Lumme.

Die Gryll-Lumme.

Der Tordalk.

Die Zwergscharbe.

Der nordische Tauchersturmvogel.

Der kleine Schwalbensturmvogel.

Die große Raubmöve.

Die Korallenmöve.

Die Fischermöve.

Die Elfenbeinmöve.

Die Kaputzenmöve.

Die Raubmeerschwalbe.

Zusammen 22 Arten, von denen aber einige auf Verwechslungen beruhen mögen.

Nach Tschudi besuchen etwa 110 Arten nordischer Vögel bei ihren Winterzügen die Schweiz, während dem etwa 120 Arten von uns nach dem Süden ziehen.

Anmerkung 4 (zu Seite 135). Die Pfahlbautenreste des Wauwylermooses sind während einer Reihe von Jahren durch den verstorbenen Herrn Oberst Rud. Suter ausgebeutet und dann durch Herrn Prof. Dr. L. Rütimeyer bestimmt worden. Diese Sammlung befindet sich im Schulmuseum in Zofingen und enthält Ueberreste folgender Thiere:

Cervus elaphus L., Edelhirsch. Etwa 15 ganze Geweihe oder einzelne Geweihstangen, etwa 70 Geweihstücke, circa 24 Kiefer, 21 Wirbelknochen, 17 Rippen, 5 Schulterblätter, 1 Hüftknochen, etwa 50 Schenkelknochen, 55 Fußknochen und eine Menge (etwa 80) von Menschen bearbeiteter Knochen und Geweihstücke.

Bos taurus L. Hausrind. 4 Schädelstücke, 5 Hornzapfen, 10 Kiefer, 14 einzelne Zähne, 7 Wirbelknochen, 12 Rippen, 3 Schulterblätter, 1 Hüftknochen, 41 Schenkelknochen und 30 Fußknochen.

Bos primigenius Rej. Der Ur oder Auerochs. Ein Hornzapfen, 2 Schenkelknochen, 3 Hüftknochen und 7 Fußknochen.

Bison priscus Bojanus. Der Wisent oder Urbison. 1 Schädelstück, 1 Wirbelknochen und 1 Schenkelknochen.

Alces palmatus Gray. Der Elch oder das Elenthier. Ein vollständiges Geweih und Schädel.

Cervus capreolus L. Das Reh. 7 Schädelknochen. 4 Geweihstangen, 8 Kiefer, 3 Wirbel, 2 Schulterblätter, 25 Schenkelknochen und 6 Fußknochen.

Ursus arctos L. Der braune Bär. 10 Schenkel-knochen.

Sus scrofa L. ferus et domesticus. Das Wildschwein und das Hausschwein. 10 Schädel und Kiefer, 16 Wirbel, 6 Schulterblätter, 4 Hüftknochen, 25 Schenkelknochen und etwa 50 Fußknochen.

Capra hircus L. Die Hausziege. 2 Schädelstücke, 3 Hornzapfen, 11 Kiefer, 8 einzelne Zähne, 3 Wirbel, 1 Schulterblatt und 2 Schenkelknochen.

Ovis aries L. Das Schaf. 1 Hornzapfen, 9 Kiefer, 5 einzelne Zähne, 1 Schenkelknochen.

Equus caballus L. Das Pferd. 2 Zähne.

Equus asinus L. Der Esel. 4 Zähne.

Canis lupus L. Der Wolf. 1 Schädel, 10 Wirbel, 14 Rippen, 2 Schulterblatt, 1 Hüftknochen und 13 Schenkelknochen.

Canis vulpes L. Der Fuchs. 1 Schenkelknochen. Canis familiaris L. Der Haushund. 1 Schädel und 3 Oberschenkel. (Nach Rütimeyer erst später dazu gekommen.) Meles taxus Pall. Der Dachs. 1 Schädel, 11 Kiefer, 7 einzelne Zähne, 2 Wirbel und 6 Schenkelknochen.

Castor fiber L. Der Biber. 3 Zähne, 1 Wirbel. 1 Schulterblatt, 3 Hüftknochen und 5 Schenkelknochen.

Felis catus L. Die Wildkatze. 5 Kiefer und 28 verschiedene Knochen.

Must ela martes L. Der Edelmarder. 11 Schädel, 12 Kiefer, 40 Wirbel, 10 Rippen, 8 Hüftknochen und etwa 20 Schenkelknochen.

Mustela foina Brist. Der Stein- oder Hausmarder. 7 Kiefer, 13 Schulterblätter, 1 Hüftknochen, 26 Schenkelknochen und 6 Fußknochen.

Putorius foetidus Gray. Der Iltis. 1 Schädel, 4 Kiefer und 12 Schenkelknochen.

Sciurus vulgaris L. Das Eichhörnchen. 8 Schenkelknochen.

Erinaceus europæus L. Der Igel. 1 Schädel. (Ist vielleicht neuern Ursprungs.)

Anas boschas L. Die Wildente. 5 Schenkel- und Flügelknochen.

Astur palumbarius Bechst. Der Hühnerhabicht. 1 Flügelknochen.

Esox lucius L. Der Hecht. Etwa 20 Kiefer und 12 Wirbel.

Rana esculenta L. Der Wasserfrosch. 6 kleine Knochen.

Die Sammlung enthält außerdem eine große Anzahl menschlicher Kunstprodukte und 14 Zähne von Menschen.

Es werden noch alljährlich im Wauwylermoos sowohl Thierreste, als auch Kunstprodukte der Pfahlbauten zu Tage befördert, die leider nicht mehr der Sammlung in Zofingen einverleibt, sondern da- und dorthin verschleudert werden. Ein fast vollständiges Hirschskelett, das im Texte erwähnte, befindet sich in Luzern, und zwei ziemlich vollständige, an denen aber etwas mehr Knochen fehlen, nebst mehreren ganzen Geweihen, befinden sich in der Sammlung von H. Fischer-Sigwart in Zofingen. Eine Menge Scherben von Töpfen wurden im Jahr 1889 auf einem Miste in Egolzwyl vorgefunden, wohin sie von einem Torfmoosbesitzer als werthlos geworfen worden waren.

Anmerkung 5 (zu Seite 136.) Herr Forstinspektor C. M. Manni in Chur schreibt, daß in Graubünden in frühern Zeiten der Edelhirsch als Standwild existirt habe, und auch sporadisch hie und da im Unterengadin aufgetreten sei. In jüngster Zeit sei der gegenwärtige Stand des "Rothwildes" den Ueberläufern aus dem benachbarten Vorarlberg, dem Gebiete zwischen Feldkirch und Bludenz, zu verdanken. Solche Ueberläufer habe er im Prättigau schon vor 30 Jahren gespürt, die aus dem Vorarlberg über die Rhætikon-Kette, vermuthlich über das sogenannte "Schweizerthor" herübergekommen seien.

Er stellt uns folgende offizielle, zehn Jahre umfassende Abschußliste des kantonalen Polizeidirektionsbüreau zur Verfügung, welcher er noch den Abschuß von Gemsen in frühern sechs Jahren beifügt:

Murmel- thier	E					a						•			17			2381
Hühner M									- ()		#	9						755
Hasen			12				•		r.		2			10 Hz	<u>.</u>		8	1610
Elstern							228	٥.	٥.	242	٥.	282	۵.	233	227	174	320	242
Fisch- Habicht otter u.Sperber	8					*	113	۵.	۵.	480	۵.	222	۵.	255	194	191	250	133
Fisch- otter			8 8	181			67	0	0	10	0	C 1	0	00	19	15	16	14
Uhu							6	0	Н	9	0	14	0	2	6	12	30	23
ären Adler Uhu					8		9	a.	12	13	۵.	10	۵.	11	2	9	12	14
Bären						9	က	0	67	0	4	-	0	-	67	-	0	0
Rehe			a.						6	80	16	۵.	۵.	48	48	۵.	44	58
Hirsche				13 m					21	-	4	0	0	ಸಾ	4	-	9	ဖ
Gemsen	7	918	3	CJ	$^{\circ}$	2	CV	0	~	764	1194	1396	1300	1700	1363	c.	1309	1153
Jahrzahl		1874	~		~	1878	5	∞	∞	1882	00	1884	1885	1886		∞	1889	1890

Der Rehstand stammt nach Ansicht des Herrn Manni fast ausschließlich aus dem benachbarten Fürstenthum Lichtenstein, wo der Rehstand von jeher ein sehr guter war. Ueber Hasen, Hühner und Murmelthiere wurde bis 1890 keine offizielle Kontrole geführt.

Anmerkung 6 (zu Seite 137.) Herr Stauffer, Präparator in Luzern, schreibt unterm 3. März 1891:

"Die beiden Luchse des Museums sind im Jahr 1863 erlegt worden, das Männchen im Winter, das Weibchen im Sommer. Nachher haben wir innert 6 Jahren noch zwei bekommen, aber leider waren die Felle nichts mehr werth."

Anmerkung 7 (zu Seite 140.) In neuerer Zeit sind die schädlichen Einflüsse der Inzucht zwar vielfach angezweifelt worden, und die sogenannten "Konsanguinisten" wollen sogar beweisen, daß Inzucht unter Umständen günstiger wirkt, als Blutserneuerung, indem, wenn z. B. ein Mann eine nahe Verwandte heirathe, von deren vollständiger Gesundheit er überzeugt sei, weil er sie Jahre lang aus der Nähe kenne, dieß für die Gesundheit der Nachkommen ein besseres Prognostikon sei, als wenn er eine fremde Person heirathe, deren Vergangenheit in gesundheitlicher Beziehung er nicht kenne.

Der Referent hat aber seine Ueberzeugung von der Schädlichkeit der Inzucht durch direkte Beobachtungen sich erworben, namentlich bei der Züchtung von Vögeln. Von einem gekauften Paar Wellenpapageyen bekam er zuerst lange keine Nachkommenschaft, bis er ein Paar frisch importirter hinzufügte, und die Paare kreuzweise verband. Aus den so zusammengesetzten zwei Paaren erzielte er nun kräftige Nachzucht und zwar mehrmals von einem vier Junge, die sogar größer, schöner und kräftiger als die Alten wurden. Diese jungen pflanzten sich wieder unter sich fort, allein ihre Nachkommenschaft war viel schwächer und in der dritten Generation erschienen schon Krüppel mit verbogenen Beinen, die es nicht einmal zum Fliegen brachten.

Ferner hat ein Geschwisterpaar von Turteltauben albinos (Strepsopeleja risoria) zwar in den Sommern 1890 und 1891 eine Menge Junge produzirt, oft zwei in einem Gelege, oft nur eines, die aber beständig schwächer ausfielen, als die Alten. Als diese Jungen nun sich unter sich vermehren wollten, so brachten sie es, trotz aller Mühe, die sie sich gaben, zu keiner Nachkommenschaft. Ein Weibchen legte nach Langem ein Ei, das es eifrig, aber ohne Erfolg, bebrütete. Ein anderes brütete, nachdem es zur Produktion eines Eies nicht gelangen konnte, wochenlang in einem Cigarrenkistchen, das nur etwas Nistmaterial, aber keine Eier enthielt. Das waren nicht etwa ausnahmsweise Resultate neben günstigern, sondern die regelmäßigen Erfolge der betreffenden Zuchtversuche.

Die Beobachtungen über Entstehung von Albinismus in Folge von Inzucht sind ebenfalls derart, daß nicht daran gezweifelt werden kann, daß diese Degeneration sehr häufig eine Folge von Inzucht ist, obschon sie auch auf andere Art entstehen kann.

Vogelzüchter, Landwirthe und Jäger, die Wild in Parken züchten, sind durch lange Praxis von den Nachtheilen der Inzucht und von den Vortheilen der Blutserneuerung überzeugt. Dennoch sind viele Gesichtspunkte der Konsanguinisten beachtenswerth und die Inzuchtfrage soll hier durchaus nicht einseitig und endgültig als erledigt betrachtet werden. Man kann eben in den Ansichten einerseits zu weit, anderseits zu wenig weit gehen.

Anmerkung 8 (zu Seite 142). Leider ist die Idee, im Teufelskeller einen Gemspark anzulegen, nicht zur Ausführung gekommen, sondern der betreffende Gemsbock ist erlegt worden, nebst noch einem weitern im Kanton Zürich,

nach einer Notiz in der Jagdzeitung "Diana" vom 1. Dezember 1891 die lautet:

"Nachdem bereits im Kanton Zürich (im Hettlinger Ried) während der gegenwärtigen Jagdsaison ein Gemsbock erlegt wurde, ist nun auch der bei Baden im Teufelskellerwald und in der Umgebung sich aufhaltende Gemsbock am 23. November 1891 von Herrn Stadtrath Pfister ob Killwangen erbeutet worden.

Anmerkung 9 (zu Seite 147.) Der ganze Inhalt dieses Adlerhorstes aus alter Zeit ist von Herrn Dr. Fr. Kinkelin im Sommer 1891 der aargauischen naturforschenden Gesellschaft verschenkt worden.

Der Bericht des Herrn Prof. Dr. L. Rütimeyer über diesen Fund lautet:

"Befund über die in Klüften des Jura von Herrn Kinkelin gefundenen Knochen von ca. 60 Thieren."

- 1) Zahme Katze. Weitaus die Mehrzahl der Knochen, wenigstens einem Dutzend Individuen angehörend. Ueber Domestizität kein Zweifel, zum Theil sehr alte Thiere. Eines mit geheilter Oberarm-Fraktur, eines mit Caries des Oberschenkels.
- 2) Hase (Lepus timidus). Neun Individuen, wovon fünf ganz junge.
- 3) Dachs. Ein unverletzter Schädel und dazu Reste von drei fernern, alles alte Thiere.
- 4) Hund. Ein Individuum von sehr bedeutender Größe (Wolfsgröße), aber nicht echter Wolf, sondern Haushund. Ein Femur von Beil oder Messer angeschnitten. Außerdem Reste von mindestens drei ganz jungen Thieren.
- 5) Fuchs. Eine Fibia, fraglich, vielleicht auch zum Haushund gehörend.
 - 6) Iltis. Ein Knochen.

- 7) Igel. Ein Schädelstück. Ein Femur.
- 8) Pferd. Zwei große Knochenstücke, ohne Zweifel vom Mensch zerschlagen.
- 9) Rind. Zahlreiche Knochen, theils von großen Thieren, mehrentheils von jungen Kälbern, zum Theil von Mäusen stark benagt.
- 10) Ziege. Ungefähr gleich zahlreich, wie Rind, theils Knochen erwachsener Thiere (einzelne mit Messerschnitten), theils von kleinen Zicklein.
- 11) Schwein. Theils wieder große Knochen mit Messerschnitten, theils von Ferkeln. Spärlich.
- 12) Ente. Höchst wahrscheinlich zahme. Mindestens drei Individuen.
 - 13) Gans. Dito von drei Individuen.
 - 14) Haushuhn. Mindestens von drei Individuen.
 - 15) Krähe. Zwei Knochenstücke.
 - 16) Birkhuhn. Ein Knochenstück.

Die großen Knochen sind fast alle intakt, oder dann vom Menschen bearbeitet, und hie und da von Mäusen benagt, selten mit Spuren von Raubthieren z. B. Hundezähnen. (Einige wenige sind sicher vom Hund benagt.)

Die Mehrzahl der kleinen Knochen mit Eindrücken von Schnabelhieben. Alle erwachsenen Knochen mehr oder weniger intakt, alle jüngern an den Gelenkrändern bearbeitet und mehr oder weniger zerhackt, ebenso platte oder dünne ältere Knochen. (Schulterblätter etc.) So vor allem die Knochen von Katze und Hase.

Aus alle dem ist höchst wahrscheinlich, daß diese Knochensammlung von einem Raubvogel herrührt, der auf Katzen, Hasen und zahmes und wildes Geflügel ausging, aber auch größere Knochen, die er auf Feldern, oder bei Wohnungen, vielleicht auch auf Schindangern (Pferd, großer Hund) vorfand, zusammentrug. (Uebrigens war ein ganz frisch mit dem Messer zugeschnitztes Stück Holz dabei.) Dachs und Iltis gewiß nur gelegentliche Gäste.

Liest man dabei in der Schilderung vom Leben des Steinadlers in Brehm, Vögel I 449—52 und die Beschreibung seiner Nester in Felsspalten, früher auch des Jura, bei Meißner und Schinz, Vögel der Schweiz, so wird man wohl nicht ganz fehl schießen, wenn man geneigt ist, dieß Museum der Arbeit eines Steinadlers, oder eines Raubvogels von ähnlicher Stärke, Sitte, Wohnort zuzuschreiben.

Basel, 16. November 1870.

sig. L. Rütimeyer."

Anmerkung 10 (zu Seite 148.)

Entwicklungstabelle der Krötenlarven.

Aufgenommen im Jahr 1883. Vorher und seither sind übereinstimmende Resultate zu Tage getreten.

Datui	m	h	ge in M		Bemerkungen.					
März " " April " Mai " "	6 16 20 26 2 19 25 7 18 25 28 30	— 4 4 5 8 10 12 12 12 15		- 5-6 8 10 13 16 20 24 24 22 20 15	Geburt des Laiches. Die Larven verlassen die Gallerte (Eier). Hinterbeine sichtbar. Größte Länge. Vorderbeine entwickelt. Die jungen Krötchen haben					
"		105 x 2 x 2 x 2 y 2 x 3 x 3 x 3 x 3 x 3 x 3 x 3 x 3 x 3 x		*,	das Wasser verlassen.					

Aus: "Zoolog. Garten" Frankfurt, Redaktor Dr. Noll, Jahrgang XXV, No. 10. (Okt. 1885):

"Das Ueberwintern der Lurche im Larvenzustande von H. Fischer-Sigwart." Anmerkung 11 (zu Seite 149).

Entwicklung der Larven des Thaufrosches.

Im Jahr 1883. Vorher und seither sind übereinstimmende Resultate zu Tage getreten.

Datu	m	11	ge in M		Bemerkungen					
		Norper	Schwanz	10181						
März	10				Geburt des Laiches.					
37	15			4	Die Embryonen verlassen d.					
20	6.0		 - 68		Gallertkugeln, sind lang-					
			9		gestreckt, tritonförmig.					
77	16		_	6	E N					
"	18			10	Bewegungen langsam.					
27	19	4	9	13	Körper länglichrund.					
"	23	6	10	16	Bewegung.lebhaft.Aeußere					
					Kiemen verschwunden.					
))	26	6	12	18						
"	29	8	15	23						
April	5	10	16	26	4					
"	29	12	20	32	11					
Mai	13	14	26	40	Die Hinterschenkel haben					
					sich entwickelt.					
77	25	15	30	45	Vorderbeine ebenfalls sicht-					
					bar. Die Metamorphose					
14		6			beginnt.					
"	29	20	25	45	Froschgestalt. Hüpft, hat					
					aber noch den etwas ein-					
		500			geschrumpften Schwanz.					
"	31	15	5	20	Die Fröschchen haben das					
					Wasser verlassen.					
	1 3	11 1		į,	I)					

Aus: "Zool. Garten" wie bei Anmerkung 10.

Anmerkung 12 (zu Seite 150). Siehe: "Humboldt" von Dr. Dammer, Berlin, Band VII, Heft 11: "Der Thaufrosch im Hochgebirge" von H. Fischer-Sigwart".

Anmerkung 13 (zu Seite 174). Der Verfasser hat bei diesen Zügen junger Thiere namentlich die Züge junger Kröten und Frösche im Auge, die in solchen Sommern und an solchen Orten, welche der Entwicklung dieser Lurche besonders günstig sind, von den Laichplätzen ausgehen, kurz nachdem die Metamorphose der Larven zum vollkommenen Lurche stattgefunden hat. Diese Züge bestehen oft aus einer solchen Menge von Individuen, daß daraus die Sage vom Froschregen entstanden ist.



Litteratur.

O. Heer: Die nivale Flora der Schweiz. Tschudi: Das Thierleben der Alpenwelt.

Dr. V. Fatio: Faune des vertébrés de la Suisse.

Dr. L. Rütimeyer: Veränderungen der Thierwelt seit Anwesenheit des Menschen.

Dr. E. Hoffmann: Großschmetterlinge Europas.

Brehm: Thierleben.

C. Merk, Reallehrer: Der Höhlenfund im Keßlerloch bei Thayngen.

Clessin: Excursionsmolluskenfauna.

Dr. Th. Studer und Dr. V. Fatio: Catalog der schweizerischen Vögel, 1. Heft.

H. Fischer-Sigwart: Das Thierleben im Terrarium.

